

homöopathie im alltag: wenn wir die nase voll haben

von Ruth Hunziker

«Isch dir öpis übers Läberli kroche», «das bricht mir s Gnick», «er gaat mer uf d Nerve», «ich ha de Schiisser», «jetzt hani d Nase voll».

Wer kennt sie nicht, unsere Redewendungen? Sicher haben auch Sie schon von der einen oder anderen Gebrauch gemacht. Gerade weil es Redewendungen sind, machen wir uns meistens nicht gross Gedanken, was wir da eigentlich äussern. Wenn wir aber genauer hinhören, merken wir, dass diese Sätze uns recht viel zu sagen haben. Zum Beispiel «ich ha de Schiisser»: Gibt es etwas, das mir so Angst (Schiss) macht, dass ich Durchfall bekomme? Oder «jetzt hani d Nase voll»: Ich habe von etwas

genug, etwas ist festgefahren, etwas blockiert mich, meinen Atem.

Schnupfen, akute oder chronische Nasennebenhöhlenentzündung, Nasenpolypen, allergisches Anschwellen der Nasenschleimhäute sind die häufigsten Ursachen, die uns unsere Nase verstopfen. Wir können auch das Pferd von hinten aufzäumen. Wenn wir ein Symptom produzieren, können wir die passende Redewendung dazu suchen und kommen dadurch vielleicht auf die Problematik, in der wir momentan stecken.

Nasennebenhöhlenentzündung

Eine Patientin kommt in meine Praxis. Sie hat seit zehn Tagen einen Schnupfen mit viel Schleim, der ihr ständig die Nase verstopft. Seit einigen Tagen hat sie nun auch Schmerzen in den Kieferhöhlen, und der Geruchssinn ist ihr abhanden gekommen.

«Gibt es etwas, von dem Sie die Nase voll haben?», ist eine meiner ersten Fragen. «Was stinkt Ihnen?», «Wen können Sie nicht mehr riechen?», wären andere mögliche Ansätze. Die Patientin bleibt einen Moment lang ruhig. Tatsächlich erlebt sie auf der Arbeit eine Pattsituation. Ihre Chefin gibt ihr nur die uninteressanten Projekte und die Arbeiten, die niemand gerne macht. Der Spass am Job ist ihr so vergangen. Jeden Morgen stinkt es ihr, zur Arbeit zu gehen, und

die Chefin kann sie schon gar nicht mehr riechen. Ein klärendes Gespräch gab es noch nicht, weil die Patientin Angst um ihren Job hat.

Lycopodium clavatum (Bärlappsporen) brachte ihre Kieferhöhlensymptome zum Verschwinden. Auch raffte sie sich zu einem Gespräch mit ihrer Chefin auf. Das Gespräch hat ihr gutgetan, und sie konnte auch einige Verbesserungen erzielen.

Nasenpolypen

Einen ganz eindrücklichen Fall erlebte ich in meiner Praxis mit einer Patientin, die unter Nasenpolypen litt. Sie konnte nicht frei durch die Nase atmen. Nachts war es besonders schlimm. Sie erwachte jede Nacht mindestens einmal, weil ihre Nase total blockiert war. Sie musste dann aufstehen und umhergehen. Oft reichte das aber nicht, und sie brauchte zusätzlich einen abschwellenden Nasenspray. Die Frau klagte auch über eine allgemeine Unruhe und immer wieder Jucken am ganzen Körper. Nach eingehendem Gespräch verabreichte ich der Patientin ihr Konstitutionsmittel Ignatia amara (Ignatiusbohne). Dieses homöopathische Arzneimittel ist bekannt für seinen starken Nervenbezug. Das heisst, es hat eine grosse Wirkung auf alle Symptome oder Krankheiten, die durch das Nervensystem hervorgerufen werden. Die Wirkung auf Gewebe-

wachstum wie Myome, Zysten, Lipome oder eben Polypen ist weniger bekannt. Umso mehr hat mich die Reaktion auf die homöopathische Arznei überrascht. Einige Zeit nach Mitteleinnahme gelangte ein Fremdkörper vom Nasenraum über die Choanen in den Rachen. Diesen Fremdkörper spuckte die Patientin dann aus, zeigte ihn dem Arzt und schickte mir ein Foto. Es war ein Nasenpolyp. Seither ist die Nasenatmung auf der linken Seite völlig frei. Auch rechts hat sich nach dem Mittel die Durchgängigkeit verbessert. Das Jucken am Körper war kein Thema mehr, und sie ist deutlich ruhiger geworden.

Zur blockierten Nase: Schon seit längerer Zeit war die Kommunikation in der Beziehung schwierig, wie blockiert. Eine unbefriedigende Situation, über die sich die Patientin viele Gedanken gemacht hat.

Ignatia amara hat wie ein chirurgisches Messer funktioniert. Das war auch für mich ein absolutes Highlight. Es bestätigt einmal mehr: Wenn das homöopathische Mittel passt, ist sehr vieles möglich.

Ruth Hunziker (51-jährig) ist dipl. Homöopathin hfnh SHI. Eigene Praxis in Winterthur und Andelfingen. Zudem: Biologiestudium an der Universität Zürich mit Abschluss an der philosophischen Fakultät II als dipl. Botanikerin. Kontakt: Telefon 0522035252 und info@am-puls.ch

